

**Urteil des Gerichtshofs (Zweite Kammer) vom 7. August 2018 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal Supremo — Spanien) — Saras Energía SA/Administración del Estado**

(Rechtssache C-561/16) <sup>(1)</sup>

**(Vorlage zur Vorabentscheidung — Richtlinie 2012/27/EU — Art. 7 Abs. 1, 4 und 9 — Art. 20 Abs. 4 und 6 — Förderung der Energieeffizienz — Energieeffizienzverpflichtungssystem — Andere strategische Maßnahmen — Nationaler Energieeffizienzfonds — Schaffung eines solchen Fonds als vorrangige Maßnahme zur Umsetzung der Energieeffizienzverpflichtungen — Beitragspflicht — Benennung der verpflichteten Parteien — Energieverteiler und/oder Energieeinzelhandelsunternehmen)**

(2018/C 352/04)

Verfahrenssprache: Spanisch

**Vorlegendes Gericht**

Tribunal Supremo

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Klägerin: Saras Energía SA

Beklagte: Administración del Estado

Beteiligte: Endesa SA, Endesa Energía SA, Endesa Energía XXI SLU, Viesgo Infraestructuras Energéticas SL, Hidroeléctrica del Cantábrico SAU, Nexus Energía SA, Nexus Renovables SLU, Engie España SL, Villar Mir Energía SL, Energya VM Gestión de Energía SLU, Estaciones de Servicio de Guipúzcoa SA, Acciona Green Energy Developments SLU, Fortia Energía SL

**Tenor**

1. Art. 7 und 20 der Richtlinie 2012/27/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012 zur Energieeffizienz, zur Änderung der Richtlinien 2009/125/EG und 2010/30/EU und zur Aufhebung der Richtlinien 2004/8/EG und 2006/32/EG sind dahin auszulegen, dass sie einer nationalen Regelung, nach der die Energieeffizienzverpflichtungen vorrangig über ein System eines jährlichen finanziellen Beitrags an einen nationalen Energieeffizienzfonds erfüllt werden, dann nicht entgegenstehen, wenn zum einen diese Regelung die Erzielung von Energieeinsparungen in einem mit den Energieeffizienzverpflichtungssystemen, die gemäß Art. 7 Abs. 1 der Richtlinie geschaffen werden können, gleichwertigen Maß gewährleistet und zum anderen die Anforderungen in Art. 7 Abs. 10 und 11 der Richtlinie gewahrt sind, was zu prüfen Sache des vorlegenden Gerichts ist.
2. Art. 7 der Richtlinie 2012/27 ist dahin auszulegen, dass er einer nationalen Regelung wie der im Ausgangsverfahren fraglichen, die Energieeffizienzverpflichtungen nur bestimmten, als verpflichtete Parteien benannten Unternehmen des Energiesektors auferlegt, dann nicht entgegensteht, wenn die Benennung dieser Unternehmen als verpflichtete Parteien tatsächlich auf ausdrücklich genannten objektiven und nichtdiskriminierenden Kriterien beruht, was zu prüfen Sache des vorlegenden Gerichts ist.

<sup>(1)</sup> ABl. C 22 vom 23.1.2017.

**Urteil des Gerichtshofs (Fünfte Kammer) vom 7. August 2018 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunal Arbitral Tributário [Centro de Arbitragem Administrativa — CAAD] — Portugal) — TGE Gas Engineering GmbH — Sucursal em Portugal/Autoridade Tributária e Aduaneira**

(Rechtssache C-16/17) <sup>(1)</sup>

**(Vorlage zur Vorabentscheidung — Mehrwertsteuer — Vorsteuerabzug — Entstehung und Umfang des Rechts auf Vorsteuerabzug)**

(2018/C 352/05)

Verfahrenssprache: Portugiesisch

**Vorlegendes Gericht**

Tribunal Arbitral Tributário (Centro de Arbitragem Administrativa — CAAD)

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Klägerin: TGE Gas Engineering GmbH — Sucursal em Portugal

Beklagte: Autoridade Tributária e Aduaneira

**Tenor**

Die Art. 167 und 168 der Richtlinie 2006/112/EG des Rates vom 28. November 2006 über das gemeinsame Mehrwertsteuersystem in der durch die Richtlinie 2010/45/EU des Rates vom 13. Juli 2010 geänderten Fassung sowie der Grundsatz der Neutralität sind dahin auszulegen, dass sie es der Steuerverwaltung eines Mitgliedstaats verwehren, eine Gesellschaft, die ihren Sitz in einem anderen Mitgliedstaat hat, und ihre Zweigniederlassung im erstgenannten Mitgliedstaat deshalb als zwei verschiedene Steuerpflichtige anzusehen, weil sie jeweils über eine eigene Steueridentifikationsnummer verfügen, und aus diesem Grund der Zweigniederlassung das Recht auf Abzug der Mehrwertsteuer zu versagen, die auf den von einer wirtschaftlichen Interessenvereinigung, zu deren Mitgliedern die Gesellschaft, nicht aber ihre Zweigniederlassung gehört, ausgestellten Belastungsanzeigen ausgewiesen ist.

<sup>(1)</sup> ABl. C 104 vom 3.4.2017.

**Urteil des Gerichtshofs (Fünfte Kammer) vom 7. August 2018 (Vorabentscheidungsersuchen des Bundesverwaltungsgerichts — Österreich) — VTB Bank (Austria) AG/Finanzmarktaufsichtsbehörde (Rechtssache C-52/17) <sup>(1)</sup>**

*(Vorlage zur Vorabentscheidung — Rechtsangleichung — Richtlinie 2013/36/EU — Art. 64, 65 und 67 — Verordnung [EU] Nr. 575/2013 — Art. 395 Abs. 1 und 5 — Aufsicht über Kreditinstitute — Aufsichts- und Sanktionsbefugnisse — Obergrenzen für Großkredite — Regelung eines Mitgliedstaats, die bei Überschreitung dieser Obergrenzen die Erhebung von Zinsen vorsieht — Verordnung [EU] Nr. 468/2014 — Art. 48 — Zuständigkeit der Europäischen Zentralbank [EZB] und der nationalen Behörden — Formell eingeleitetes Aufsichtsverfahren)*

(2018/C 352/06)

Verfahrenssprache: Deutsch

**Vorlegendes Gericht**

Bundesverwaltungsgerichts

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

Klägerin: VTB Bank (Austria) AG

Beklagte: Finanzmarktaufsichtsbehörde

**Tenor**

1. Art. 64 und Art. 65 Abs. 1 der Richtlinie 2013/36/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen, zur Änderung der Richtlinie 2002/87/EG und zur Aufhebung der Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG sowie Art. 395 Abs. 1 und 5 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 sind dahin auszulegen, dass sie einer nationalen Regelung entgegenstehen, nach der von einem Kreditinstitut bei Überschreitung der in Art. 395 Abs. 1 der Verordnung Nr. 575/2013 vorgesehenen Obergrenzen für Risikopositionen automatisch Abschöpfungszinsen erhoben werden, selbst wenn es die in Art. 395 Abs. 5 der Verordnung festgelegten Voraussetzungen erfüllt, unter denen ein Kreditinstitut diese Obergrenzen überschreiten darf.